Copyright Hans-Jörg Eitner

FS 01 2014 Waldpflege am Schnepfenstein und der Frankenweg führt über den Hummerstein

Heute am 09.03.2014 steht eine mittelschwere Tour mit großartigen Aussichten auf dem Programm. Wir starten um 10:00 Uhr bei erwartetem sonnigen Wetter vom Parkplatz am Ortseingang von Unterleinleiter im Leinleitertal.

Ortseingang von Unterleinleiter

Hier befindet sich die evangelische Kirche und der Eingang zum Friedhof. Am Gehsteig laufen wir zunächst in die Ortsmitte zur katholischen Kirche.

Friedhof und evang. Kirche

Der gelbe Punkt und die grüne Raute führen von hier hoch zur Ortsgrenze und zum „Schnepfen-stein“. Voller Erwartung sind Hella und ich auf die Aussicht von dort.

In den gepflegten Gärten zeigen sich die ersten Frühlingsboten.
Am Boden zeigt Hella auf vermeintliche Pilze, die sich jedoch als Fall- oder Faulobst(Äpfel) entpuppen.
http://www.botanikus.de/Botanik3/Ordnung/Winterling/winterling.html
http://www.eduhi.at/bilder/fruehblueher/fruehlingsknotenblume.htm

Frühlingsknotenblumen und Winterlinge

Noch erscheint das Leinleitertal etwas trüb und die Bäume und Sträucher in einem braun grünen Farbton.

Blick auf Unterleinleiter

Copyright Hans-Jörg Eitner

Copyright Hans-Jörg Eitner

FS 01 2014 Waldpflege am Schnepfenstein und der Frankenweg führt über den Hummerstein

Einen kurzen Moment auf dieser Renaissance Bank ausruhen und auf einem lehmigen Waldweg durchqueren wir Eichen- und Buchenbestände, wie sie hier in der Fränkischen Schweiz vielfach anzutreffen sind.

Rast vor einer Hackschnitzelscheune

Dieser knospende und rosa blühende Strauch zeigt seine Pracht am Wegrand hinauf zum „Schnepfenstein“.

Die ersten Blütenknospen

Intensive Laubwaldpflege um Unterleinleiter

Copyright Hans-Jörg Eitner

Copyright Hans-Jörg Eitner

FS 01 2014 Waldpflege am Schnepfenstein und der Frankenweg führt über den Hummerstein

So präsentiert sich der Aussichtsturm am Schnepfenstein im März 2014.
Links der freie Blick auf Unterleinleiter und rechts im Nebel hinaus in das „Wiesenttal“ unserem Ziel.
Über den Höhenkamm führt eine Forststrasse zur „Roten Marter“ und über „Eschlipp“ zur Burg „Feuerstein“. Wir folgen jedoch dem Weg talwärts nach „Gasseldorf“.

Bilder einer vorbildlichen Waldpflege

Die Maiglöckchen entfalten im sumpfigen feuchten Gebieten ihre Blütenpracht. Die hängenden mit gelben Punkten und arkaden-förmigen Bögen gekennzeichneten Blüten-kelche beeindrucken den Betrachter. ►
Die sonnenförmigen Blüten des Huflattichs erstrahlen im ◄ Licht.

In katholischen Gegenden sind Martersäulen nichts außer gewöhnliches; sie wurden aus Dankbarkeit für die Genesung oder die Heilung eines Familienangehörigen von diesem oder dessen Familie errichtet.

Eine Martersäule

Copyright Hans-Jörg Eitner

Copyright Hans-Jörg Eitner

FS 01 2014 Waldpflege am Schnepfenstein und der Frankenweg führt über den Hummerstein

Vor uns eröffnet sich das Wiesenttal und unser Ziel „Gasseldorf“ an der Mündung der „Leinleiter“ in die „Wiesent“. Jetzt gilt es eine einladende Gastwirtschaft zu finden, denn der Hunger und Durst sind groß.

Eine kleine Stärkung ist schon wegen des bevorstehenden Aufstieges von 299m auf den Hausberg „Hummerstein“(472m) notwendig.

Wir meinen, dass griechisches Essen im Magen liegt, können uns jedoch auf Empfehlung einiger ankommenden Gäste für diese Speisegastwirtschaft „Bei Laki“ für eine Einkehr durchringen.

Zweimal hat mich der nette Grieche angeschaut und gefragt, ob es ein oder zwei Lammkoteletts sein sollen. Für mich genügt diese kleine Mahlzeit, denn ich weiß was mir bevorsteht. Meine Frage an den Ober, wieviel Zeit wir auf den Hausberg brauchen, beantwortet er, dass er diesen jeden Morgen in einer halben Stunde erklimme. Was kommt nicht alles aus der „Fränkischen Schweiz“

Johann Georg Lahner wurde am 13.Aug.1772 in Gasseldorf geboren und erlernte in Frankfurt das Metzgerhandwerk. Aus seiner Selcherei in Wien entstehen 1805 nach seiner Rezeptur die berühmten Wiener oder Frankfurter Würstchen. *Quelle: so steht es auf der Tafel*

Wer war „Georg Lahner“?

Ein weniger schönes Naturereignis spiegelt sich im Bergsturz von 1625 wieder, wonach der Berg in 500 Schritte Länge und 50 Schuh Breite aufbrach. Dieses wurde zunächst als religiöse Strafe empfunden, später jedoch als ein Erdbeben oder ein Ablösen der Lehmschicht nach einem starken Regen gedeutet.

Brunnen sind in der „Fränkischen Schweiz“ das Lebenselexier vergangener und heutiger Tage. Vertrockneten diese über den Winter, so und mussten diese durch mühsames Wasserschleppen ergänzt werden, erinnert heute der Osterschmuck als Dank für die erneute Frühjahrs- und Sommerfülle.

Was ist hier so sonderbar?

Copyright Hans-Jörg Eitner

Copyright Hans-Jörg Eitner

FS 01 2014 Waldpflege am Schnepfenstein und der Frankenweg führt über den Hummerstein

Dieses Bauernfachwerkhaus zählt zu den ältesten in der Fränkischen Schweiz. Wurde ehemals noch mit Reisig und Mist das Mauerwerk gestaltet, ist es hier bereits Lehmmörtel.

Ein schönes altes Bauernhaus

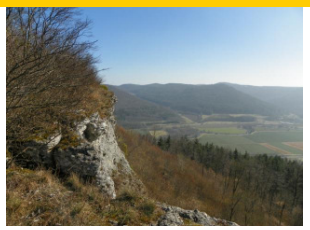
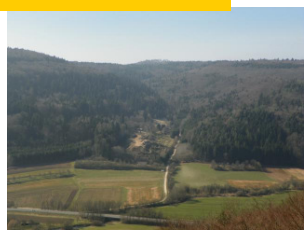
Wie gut muss die Kondition des Griechen sein, um den Berg jeden Tag in kurzer Zeit zu erklimmen. Erst geht es steil bergan die „Kellergasse“ hinauf, dann nochmals steiler hinauf zur Wegkreuzung des „Frankenweges“.

Der Hummerstein: Ottonische Befestigungsanlage

Das Kaisertum der Karolinger ging im 10ten Jhrdt. an die sächsischen Ottonen über. Im Innern stritten der Adel und die Herzöge um die Vormacht, von außen drängten die Ungarn – Schlacht auf dem Lechfeld(955 n. Chr.) – von Süden nach Mitteldeutschland vor. Gerade diese Anlagen von Wällen, Gräben und Fallgruben dienten den Reiterangriffen den entsprechenden Schutz entgegen zu stellen. Die Vorburg unterhalb und die Hauptburg auf einer Felskante oberhalb ist von Reitertruppen nicht einnehmbar.
Quelle: Info von der Tafel „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“

Hauptburg auf einer Felskante

Bilder vom Hummerstein

Das sächsische Geschlecht der Ottonen übernahm im Jahr 919 die Herrschaft der Karlowinger. Hier auf einem Felsen entstand bis 955 eine einmalige Burganlage mit Vor- und Hauptburg, als Zufluchtstätte und Trotzburg zum Schutz gegen die das Land von Süden her in verheerenden Schlachten unsicher machenden Ungarn. Erst durch die Schlacht am Lechfeld wurde dem schnell eindringenden ungarischen Reitervolk eine entsprechende Gegenwehr entgegengestellt.
siehe http://www.kulturerlebnis-fraenkische-schweiz.de/assets/files/HummersteinBefestigung.pdf

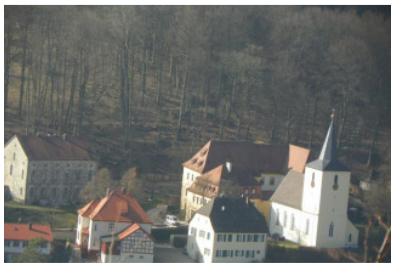
Copyright Hans-Jörg Eitner

Copyright Hans-Jörg Eitner

FS 01 2014 Waldpflege am Schnepfenstein und der Frankenweg führt über den Hummerstein

Am Kamm geht es auf dem „Frankenweg“ zum „Klebfelsen“. Hier treffen wir wieder auf das „Studentenpaar“ aus der Oberpfalz.

Der Berg namens **Hummerstein**(472m) heißt eigentlich Hunnenstein, wird aber aus unerfindlichen Gründen seit längerer Zeit nicht mehr so genannt. Sein Name ist auf **folgende Sage** zurückzuführen: “Im 5. Jhd. während des Hunnenansturms auf Europa, gefiel es einem Adligen aus dem Heere Attilas dort, wo die Leinleiter in die Wiesent fließt und das heutige Dörfchen Gasseldorf liegt, so gut, dass er sich vom Heer absonderte und auf dem darüber thronenden Tafelberg mit steil abfallendem Dolomitgestein eine Wallburg baute. Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt. Doch soll später der Geist des Hunnen verhindert haben, dass an gleicher Stelle eine andere Burg errichtet wurde. Als nämlich ein Aufsesser im 12. Jhd. dieses Vorhaben in die Tat umsetzen wollte, musste er feststellen, dass alles, was er tagsüber aufgebaut hatte, über Nacht wieder verschwand…”
http://www.gasseldorf.de/index.php?historie



Bilder vom Wandern und Einkehren im Garten des „Goldner Stern in Muggendorf“

Copyright Hans-Jörg Eitner